Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 170. Sonntag, 23. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 21. Juli. Es ist von besonderem Interesse eine Nachricht mitzutheilen, welche heute aus Ems hier eingegangen ist, die nämlich, daß der Kaiser vorgestern daselbst dem Kronprinzen das Diplom als Protektor der Königlichen Museen übergeben hat; möge sich eine fruchtbringende Thätigkeit aus dieser neuen Ernennung des Reichserben entwickeln! — Der Minister des Innern ist gestern Abend über Kassel und Arolsen aus Bad Ems hierher zurückgekehrt, während nun der Kultusminister morgen sich nach Salzburg und Gastein begeben wird. — Der heutige „Staats-Anzeiger" bringt eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. d. Mts., durch welche die letzten Beschlüsse des Staatsministeriums perfekt werden; durch jene werden nämlich die katholische und die evangelische Abtheilung des genannten Ministeriums aufgehoben und statt derselben eine geistliche Abtheilung eingerichtet, welche die Angelegenheiten aller Konfessionen zu erledigen haben wird, wie bisher schon die evangelische Abtheilung die der nicht christlichen Religionen rc. unterliegen mußte. An die allgemeinen Motive zu dieser Maßregel, welche das amtliche Blatt heute gleichfalls veröffentlicht, schließen sich als besondere namentlich die Gegensätze an, welche die katholische Geistlichkeit zwischen Staat und Kirche herzustellen seit Jahr und Tag sich bestrebt. Ferner aber führte gerade in den jetzigen Verhältnissen die Stellung der katholischen Räthe im geistlichen Ministerium zu so großen Unzuträglichkeiten, daß auch dadurch diese Maßnahmen völlig gerechtfertigt erscheint. Jedenfalls wird wohl die Tragweite der letzteren ebenso im katholischem Lager wie von der öffentlichen Meinung gewürdigt werden. — Mit dem heutigen Tage ist das Feldpostrelais in Nancy außer Wirksamkeit getreten.

— In Folge der neuerdings stattgehabten Demobilmachung eines weiteren (11.) Armeekorps sind ferner der Stab der 21. Inf.-Division, 2 Infanterie- und 1 Kav.-Brigade-Stäbe, 4 Infant.- und 1 Kavall.-Regt., der Stab und 4 Abtheilungen (2 Fuß-, 1 reitende und die Kolonnen) des betreffenden Art.-Regts., der Stab und die Schanzzeug-Kolonnen des betreffenden Pionier-Bataillons demobilisirt worden, außerdem gleichfalls an Trains das 11. Bataillon, 3 Proviant-Kolonnen, 2 Sanitäts-Detachements, 1 Pferde-Depot, Feldbäckerei, Intendantur, Kriegskasse, 10 Feldlazarethe, Auditoriat, Feldgeistlichkeit rc. des 11. Korps.

— Der „A. A. Z." wird von hier geschrieben: „In den höheren Beamtenkreisen erregt nicht geringes Aufsehen die Thatsache, daß der Vetter des Reichskanzlers, der Legationsrath Graf Bismarck-Bohlen, plötzlich seine Entlassung aus dem Staatsdienste gefordert hat. Graf Bismarck galt allgemein für einen sehr tüchtigen und fleißigen Beamten, und da er bis vor Kurzem noch zu den Vertrauenspersonen des Reichskanzlers gehörte, so kann man die Veranlassung zu seinem Abschiedsgesuche nur in einem ernsten Zerwürfnisse zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck finden.

— Die Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs zur Kriminal-Prozeßordnung für das deutsche Reich hat, wie die B.- u. H.-Z." meldet, ihre Arbeiten nunmehr beendet. Die sehr umfangreiche Vorlage wird zunächst metallographisch vervielfältigt und den Räthen der Justizministerien der einzelnen Bundesstaaten zur Begutachtung vorgelegt werden. Nachdem dieselben ihr Gutachten abgegeben und die gewünschten Anordnungen mit Zustimmung der Kommission darin Aufnahme gefunden haben, wird die Vorlage durch Buchdruck vervielfältigt und den einzelnen Obergerichten des Bundes, resp. den juristischen Fakultäten der Bundes-Universitäten ebenfalls zur Begutachtung unterbreitet werden. Erst wenn diese ihr Urtheil abgegeben haben, wird die Vorlage an den Reichstag abgehen, und es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß noch in der nächsten Session der Entwurf dem Reichstage zur Beschlußnahme vorgelegt wird.

— Von der hiesigen Schutzmannschaft ist dieser Tage ein 19 Mann starkes Kommando unter Führung eines Wachtmeisters nach dem Elsaß abgeschickt worden, um dort im Sicherheitsdienst Verwendung zu finden. Um die durch diesen Abgang entstandene Lücke zu decken, sind von verschiedenen Regimentern altgediente, versorgungsberechtigte Unteroffiziere eingetroffen, die sofort bei der Schutzmannschaft in Dienst treten.

— Bekanntlich hatten mehrere frühere Unterthanen des Herzogs von Modena, welche, von seiner Regierung wegen politischer Umtriebe verhaftet, längere Zeit im Kerker gehalten und dann bei dem Rückzuge der modenesischen Truppen auf österreichisches Gebiet dahin mitgenommen und in österreichischen Festungen gehalten wurden, bei dem Tribunale von Genua gegen den Herzog geklagt und Ersatzansprüche an denselben gestellt. Das Tribunal verurtheilte den Herzog zu einer sehr bedeutenden Geldstrafe und die Appellation bestätigte das Urtheil der ersten Instanz. Nun aber hat der Kassationshof beide Urtheile kassirt und die italienischen Gerichte für inkompetent erklärt, da nach den Bestimmungen des Gesetzes der Beklagte blos von jenen Gerichten abgeurtheilt werden kann, unter denen er steht, was in diesem Falle, da der Herzog in Oesterreich domicilirt, den österreichischen Gerichten zustände. Hiermit ist die ganze Geschichte, welche mit so viel Eklat in Scene gesetzt wurde, in die Brüche gegangen und die Kläger müssen nun, wenn sie auf ihre Klage beharren, sich an die österreichischen Gerichte wenden.

Berlin, 21. Juli. Aus Ems vom gestrigen Tage wird der „Nat.-Z." geschrieben: In den letzten Tagen rief der Besuch des Prinzen Ludwig von Hessen, unseres Kronprinzen und des Kronprinzen von Sachsen hier lebhafte Bewegung hervor. Doch war ihre Anwesenheit nur von kurzer Dauer; denn auch der Kronprinz von Sachsen, der heute noch in Ems bleiben wollte, hat sich heute früh um 7 Uhr zu Wagen zunächst nach Coblenz begeben, um daselbst Besuche abzustatten und dann vor der Rückkehr nach Pillnitz noch eine Rheinfahrt zu machen. — Unser Kronprinz hat sich, wie er bei seiner Abreise ausgesprochen, hier sehr gefallen und will nun öfter nach Ems kommen. Unter den Personen, die er vor seiner Abreise empfangen, befanden sich außer den fürstlichen Personen der General-Intendant v. Hülsen, Graf Pourtales, der Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken, der Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, der Professor Max Müller aus Oxford, der Dichter Baron von Redwitz aus Aschaffenburg rc. Bei der Abfahrt nach Coblenz, die um 3½ Uhr erfolgte, und zu der sich die Elite der Gesellschaft eingefunden hatte, wurden dem hohen Reisenden begeisterte Hochs nachgerufen. Der Kaiser, dessen gewohnte Thätigkeit durch die fürstlichen Besuche unterbrochen worden war, schien heute Alles wieder nachholen zu wollen; gleich nach der Brunnenpromenade empfing er den Hofmarschall Grafen Perponcher, den Geh. Hofrath Bork und den Geheimrath Abeken, und arbeitete hierauf mehrere Stunden mit den Generalen v. Podbielski und von Treskow und dem Obersten v. Albedyll. Vor dem Diner, zu dem einige angesehene Kurgäste Einladungen erhalten hatten, ertheilte der Kaiser Audienz. Die Fahrt nach Coblenz, welche für den Nachmittag projektirt war, ist wegen des starken Regens, der sich heute Morgens eingestellt hat, wieder aufgegeben worden. Man glaubt, daß der Kaiser am Sonnabend oder Sonntag seiner Gemahlin in Coblenz einen Besuch machen und dort diniren werde. Von einer Badekur in Wiesbaden ist zwar die Rede, aber Niemand will die Bürgschaft für die Richtigkeit dieser Nachricht übernehmen.

— In Folge der Nachricht, daß die französische Artillerie und Kavallerie gegenwärtig enorme Verluste an Pferden durch eine rotzartige Krankheit erleidet, war hier vielfach die Befürchtung verbreitet, daß dieser Uebelstand auch bald bei den Pferden unserer in Frankreich zurückgebliebenen Truppen Eingang finden werde. Dem ist bis jetzt glücklicherweise nicht so. Der „C. S." liegen Feldpostbriefe aus Frankreich vor, welche den Gesundheitszustand unserer Pferde dort im Allgemeinen noch als einen günstigen schildern. Rotz kam allerdings sporadisch fast bei jedem Armeekorps vor, doch wurde die Ausbreitung dieser Krankheit durch energische Mittel stets sofort im Keime erstickt. Nur bei zwei Proviantkolonnen des 10. Armeekorps hatte die Sache ein bedenklicheres Ansehen, doch ist auch dort das Uebel beseitigt.

Darmstadt, 20. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Familie sind gestern auf Schloß Jugenheim angekommen. Zur Begrüßung waren daselbst eingetroffen der Großherzog, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz und Prinzessin Ludwig, Prinz Alexander sowie der Prinz von Wales.

München, 19. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist gestern Morgens kurz nach 5 Uhr von München abgereist und ward noch am Bahnhofe von einem auserlesenen Theile der hiesigen Bevölkerung begrüßt. Unter diesem befanden sich die beiden Bürgermeister, General Hartmann und v. d. Tann mit seiner Gemahlin, die einen prächtigen Strauß von Alpenrosen überreichte. Viele Künstler, Offiziere und angesehene Personen aus dem Civilstand hatten sich das Wort gegeben, bis Morgens in dem Bankette auszuhalten, um ja nicht den Zug zu versäumen und von dort aus sofort gemeinsam auf den Bahnhof zu ziehen. In dem Viertelstündchen, welches der Kronprinz hier verplauderte, (man kann es nicht anders nennen) trat die persönliche Liebenswürdigkeit, die er besitzt, ganz zu Tage. Fast jeden Einzelnen sprach er an, es war als redete er mit alten Freunden. Tags vorher hatte eine populäre Scene großes Aufsehen erregt. Der Kronprinz besuchte eine hiesige Schwimmanstalt und badete sich dort im allgemeinen Bassin mit allen übrigen Gästen. In Süddeutschland, wo die Unbefangenheit des persönlichen Verkehrs noch so groß ist, sind solche kleine Züge von weitgehender Wirkung und der Kronprinz darf sagen, daß er durch diese wenigen Tage vielleicht der populärste Mann in München geworden ist.

München, 20. Juli. Während des längeren Urlaubs des hiesigen preußischen Gesandten Freiherrn von Werthern ist der Legationsrath Freiherr von der Brinken mit der Vertretung desselben beauftragt worden.

Forbach, 18. Juli. Das Eisenbahnunglück bei Forbach schildert zunächst ein kurzer Bericht der „St. Joh. Ztg." wie folgt: „Auf dem Bahnhof in Forbach hielt am Vormittag des 18. ein Militärzug, der Ersatzmannschaften des 73., 74. und 78. Regiments nach Nancy bringen sollte. Durch das Verschulden der Locomotivführer eines Rangirzuges, welche die aufgestellte Scheibe und damit das momentane Verbot des Rangirens außer Acht ließen, fuhr der von ihnen geleitete Zug seitwärts in den Militärzug und zertrümmerte sechs Wagen desselben gänzlich und vier theilweise. Dieser Aufstoß hatte die fürchterlichsten Folgen nach sich: 6 Soldaten wurden sofort getödtet, 15 schwer verwundet und die Zahl der leichter Beschädigten wird auf 60 bis 80 angegeben. Der das Unheil anrichtende Güterzug war ein französischer, mit französischem Beamtenpersonal, das sich sofort flüchtete. Es geht das Gerücht, daß der That Absichtlichkeit zu Grunde gelegen habe. Ein großer Theil der Soldaten, welche so jäh das Unglück über sich hereinbrechen sahen, hielt in seiner Erregung die anderen unschuldigen Arbeiter und Beamten für den verantwortlichen Theil, und es konnte nicht verhindert werden, daß letztere arg gemißhandelt wurden. Der Anblick der Unglücksstätte war grausig: die Wagen lagen aufeinander gethürmt und aus ihren Trümmern drangen die Weherufe der Verstümmelten hervor. Alle nöthigen Maßnahmen wurden sofort getroffen, um den Verunglückten allen nur möglichen Beistand zu bringen.

Ausland.

Wien, 21. Juli. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Handschreiben, durch welches Graf Goluchowski zum Statthalter von Galizien ernannt wird.

Brüssel, 21. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches hat heute früh die Reise nach England fortgesetzt.

Paris, 19. Juli. In der legitimistischen Presse dauert die Polemik über das Manifest des Grafen von Chambord fort. Während die „Gazette de Fr." die Frage der zu wählenden Fahne offen gehalten wissen will, sagt die orthodoxe „Union": „Der König hat gesprochen, dem König muß gehorcht werden." Im Publikum legt man diesem durch das Ergebniß der Wahlen vom 2. Juli müßig gewordenen oder doch auf unbestimmte Zeit vertagten Streit keine Bedeutung bei. Die den Orleanisten nahestehende „Union de l'Ouest" erzählt: „Gestern Abend unterhielt man sich in politischen Kreisen zu Versailles von einer Unterredung, welche Herr Thiers vor einigen Tagen in Paris mit dem Grafen von Paris gehabt hat. Nachdem Herr Thiers zwanzig Minuten lang über die verschiedensten Projekte geistreich wie gewöhnlich gesprochen hatte, unterbrach er sich plötzlich und sprach zum Grafen von Paris: „Sie müssen zugeben, Monseigneur, daß der Graf Chambord Ihnen mit seinem Manifest einen gewaltigen Dienst geleistet hat." Der Prinz verstand sofort den Gedanken des Herrn Thiers und antwortete mit vielem Takte: „Ich weiß nicht, Herr Präsident, von welchem Dienst Sie sprechen wollen; aber seien Sie gewiß, daß ich nur nach dem Grafen Chambord den Thron besteigen würde." Auf die Note, in welcher der Graf Chambord seinen Vetter, der ihn besuchen wollte, verständigte, daß er eben einen wichtigen Akt vorbereite, antwortete der Graf von Paris ebenfalls mit einer Note, in der er erklärte, er halte sich stets bereit, bei seinem Vetter zu erscheinen, sobald die gemeinsamen Freunde ihn wissen lassen werden, daß der rechte Augenblick gekommen sei." — Man sieht, die Fusionisten nehmen den kaum abgerissenen Faden wieder auf und das harmlose Intriguenspiel zwischen den beiden Prätendenten wird bald wieder beginnen. Der Eine sucht sich immer durch den Anderen interessant zu machen; aber die Zeitverhältnisse sind keinem von Beiden günstig.

— Dem „Siècle" wird aus Nancy berichtet: „Das seit einem Jahr schon so schwer geprüfte Lothringen hat einen neuen und mit ihm haben die schönen Künste, die Geschichte und die Alterthumswissenschaft einen empfindlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat eine heftige Feuersbrunst das altehrwürdige Schloß der Herzöge von Lothringen zerstört, deren Nachkommen heut die Souveräne des Hauses Oesterreich sind. Nur mit ungeheueren Anstrengungen gelang es, die runde Kapelle zu retten, in welcher die irdischen Ueberreste der alten Lothringer Herzöge ruhen. Das Haus der Gendarmerie ist abgebrannt, die Sammlungen und die Bibliothek der archäologischen Gesellschaft von Lothringen sind vernichtet, man konnte nur die alten Tapeten Karls des Kühnen den Flammen entreißen; im Uebrigen blieben nur die Mauern von allen diesen Gebäuden aufrecht. Der Verlust wird auf über 500,000 Fr. geschätzt. Ich will nicht alle die Gerüchte erwähnen, welche über diese Feuersbrunst umlaufen, es genüge Ihnen zu sagen, daß die Preußen Tags zuvor die Gebäude geräumt haben, welche heute eingeäschert sind."

Nachschrift von Montag Abend: „Das Feuer ist noch nicht gelöscht."

Da die „Preußen" die eigentlichen Anstifter der Brände waren, mit denen die Herrschaft der Kommune in Paris endete, da sie vor Kurzem wieder die Patronenfabrik in Vincennes angezündet haben u. s. w., so kann es nicht weiter befremden, daß auch der Brand in Nancy auf ihre Rechnung gesetzt, obwohl es vielleicht am Wenigsten in ihrem Interesse liegt, die historischen Zeugnisse für die alte Unabhängigkeit Lothringens von Frankreich zu vernichten.

Paris, 19. Juli. Bis jetzt ist noch nichts Offizielles über den Tag festgesetzt, an welchem die Versailler Kriegsgerichte ihre Sitzungen beginnen werden. Möglich jedoch, daß dieselben am 24. beginnen werden. Wie man jetzt erfährt, werden vor dieselben zuerst Regere, Assy, Ferré, Rastoul, Courbet, Urbain, Grousset, Jourde, Tirquet, Billioray, Verdure, Parent und Deschamps kommen. Es sind alle Mitglieder der Kommune, welche, ohne daß sie Mitglieder der Kommune oder des Central-Comité's waren, doch eine hervorragende Rolle in der Kommune gespielt haben. Zuletzt kommen dann die Journalisten an die Reihe, nämlich Rochefort, Mourot, Maret, Vermesch, Barbieux, Marotteau rc.

— Im Gefängniß Cherche-Midi giebt es noch eine bedeutende Anzahl von Gefangenen, obgleich jeden Tag mehrere nach Versailles abgeholt werden. Daß darunter viele Unschuldige sich befinden, ist zweifellos, allein die Militär-Untersuchung konstatirt nicht so schnell, als diese Unglücklichen es wünschen, den Irrthum, dem sie nun fast schon seit zwei Monaten zum Opfer gefallen sind. Indessen wurden gestern wenigstens zweihundert Gefangene in der Orangerie von Versailles in Freiheit gesetzt und werden ihnen heute zweihundert andere folgen.

— Die erste Audienz des Kriegsgerichtes in Versailles wird nun bestimmt in den ersten Tagen nächster Woche statthaben, und werden darin vierzehn Angeklagte erscheinen; Rochefort ist nicht unter dieser Zahl, denn es sollen zuerst alle die, welche in dem blutigen Drama die Hauptrollen gespielt und die meiste Verantwortlichkeit auf sich geladen haben, und erst später andere, die sich mit den Nebenrollen begnügten, zur Aburtheilung kommen. — In Mazas wird eine gewisse Anzahl der bedeutenderen Kommunisten, wie Courbet, die beiden Ferré, Mouton, Moiret, Fontaine gefangen gehalten. Courbet wiederholt fortwährend die Worte: „Ich bin aber doch kein politischer Verbrecher .... man wird mich nicht verurtheilen können .... mich, einen Künstler!" Der ältere Ferré, dessen Originalbefehl zur Anzündung des Finanzministeriums sich bekanntlich in den Händen des Generals Valentin befindet, scheint sich als Ex-Polizeipräfekt gar nicht in die Lage finden zu können, daß er wie ein anderer, gewöhnlicher Gefangener behandelt wird, und seine Briefe, deren er eine große Menge in seiner Zelle schreibt, sind voll der heftigsten Angriffe gegen die Regierung. Mouton war Kapitän in dem berüchtigten 101. Bataillon, auf welches die Kommune am meisten rechnete, und hatte von Rigault als Belohnung seiner treuen Dienste das Versprechen erhalten, daß er das Peloton liefern solle, welches den Erzbischof füsiliren würde.

— Aus Marseille vom 17. wird der „Independance" geschrieben: „Es herrscht hier eine lebhafte Bewegung gegen den Belagerungszustand. Täglich werden Petitionen unterzeichnet, um dieser abnormen Lage, die uns nun schon seit den ersten Tagen des April bedrückt, ein Ende zu machen. Selbst der „Semaphore", gewiß kein sehr revolutionäres Blatt, wünscht die Rückkehr des alten gesetzlichen Zustandes herbei. Die jüngsten Verhaftungen von geachteten Bürgern auf vage Denunziationen hin, die sich als solche erwiesen, nachdem man die Verdächtigen vier bis fünf Tage in der Haft gelassen, haben viel zur Unterstützung jener Petitionen beigetragen. Die Stadt wird übrigens immer mehr von Truppen entblößt; so ist das 47. Regiment vor einigen Tagen nach Chambery abgerückt, am Freitag erhielt das 40. Regiment Ordre, sich nach Aygnières zu begeben. Die Hitze fängt an, unerträglich zu werden; der

Thermometer zeigte heute um 2 Uhr Nachm 30 Grad im Schatten."

— Aus Algier meldet die „Corr. Havas": „In der Provinz Konstantine wurde einer der Häuptlinge der Aufständischen, Bu Mezzag, ein Enkel des Bey von Hiteſi, welcher die Unterwerfung zurückwies, vollkommen bei Dra-el-Aiba durch die Kolonne des Generals Saussier geschlagen. Folgende Depesche meldet diesen Erfolg: Bugno, 13. Juli. General Saussier an den Kommandanten der Streitkräfte in Algerien. Da die Drohungen Bu Mezzag's die Unterwerfungen hinderten, mußte ich meinen Marsch auf Dra-el-Aiba beschleunigen, wohin ich gestern gekommen bin ohne ein Gewehr abzuschießen. Heute haben Bu Mezzag und die Uled-Mottran an der Spitze der Aufständischen unser Lager angegriffen. Meine schon im voraus massirten Truppen griffen den Feind in mehreren Kolonnen an, während die Kavallerie, das Bett des Oued-ben Seffain verfolgend, ihm den Weg der Berge des Tala Mottran abschnitt. In den Schluchten umzingelt, ohne Ausgang, haben die Kabylen eine wirkliche Niederlage erlitten. Die Anzahl der Todten ist bedeutend; viele Gefangene; wir haben eine große Anzahl Gewehre und einige Chassepots erbeutet. Unser Verlust besteht in zwei verwundeten Offizieren, von denen einer schwer, einem getödteten und mehreren verwundeten Soldaten. — Der Scheik-el-Haddad schreibt mir und erneuert seine Bitten um Pardon. Die Amoneha haben 8300 Franken an den Zahlmeister der Kolonne gezahlt. Die Beni Seliman, Beni Tizi, Sahel El Gilzi, Beni Udjo und die Renata, die Beni Merai haben Geißeln geliefert. — Wie es heißt, hat sich der große Kabylenstamm Beni Menaer (zwischen Scherschell und Miliana) erhoben und hält Scherschell blokirt.

Paris, 21. Juli. Das „Journal officiel" theilt mit, die Räumung der Departements Eure, Seine Inferieure und Somme durch die deutschen Truppen sei soeben durch formelle Ordre des deutschen Kaisers anbefohlen worden. Da trotz der Geneigtheit des General von Manteuffel die der materiellen Verifikation der abgelieferten Beträge entgegenstehenden Schwierigkeiten sich nicht ohne Weiteres beheben ließen, so hatte der Konseils-Präsident an General von Manteuffel das Ersuchen gerichtet, sich in dieser Angelegenheit direkt an den Kaiser zu wenden, welcher hierauf im telegraphischen Wege die sofortige Räumung der genannten drei Departements anordnete, ohne daß abgewartet werden sollte, bis die Zahlung vollständig effektuirt sei. Das „Journal officiel" fügt hinzu, es befänden sich seit dem 15. Juli 500,957,000 Frcs. theils in Baarem, theils in Werthpapieren in den Händen der deutschen Behörden. Die Räumungsordre sei bereits nach Rouen, Amiens und Peronne ermittelt worden.

— Der Minister des Aeußern hat beim General-Prokurator der Republik eine Verleumdungsklage gegen das Journal „Avenir Liberal" angestrengt, da das genannte Blatt in seiner Nummer vom 20. d. ihn beschuldigt hatte, eine willkürliche Verhaftung veranlaßt zu haben.

Florenz, 20. Juli. Das Journal „Fanfulla" versichert anscheinend offiziös, daß die von mehreren Pariser Journalen gebrachte Notiz, wonach General Lamarmora in besonderer Mission nach Berlin gehen solle, jeder Begründung entbehre.

London, 19. Juli. Mit Bezugnahme auf den von uns erwähnten Brief des früheren Ober-Schiffsbaumeisters der Marine, Mr. Reed, über die Hindernisse, welche man hier dem Besuche der Staatswerfte und Arsenale entgegenstellt, und über die Zuvorkommenheit, mit welcher er in Rußland überall Zutritt erhalten, bemerkt das militärische Fachblatt „Broad Arrow": „Es fragt sich hier einfach, auf welcher Seite der größere Vortheil lag. Rußland ist ohne Zweifel durchaus bereit, 15 Schillinge für ein Pfund zu geben. Wollte Mr. Reed uns andererseits mittheilen, welchem fremden Besucher die preußische Regierung ihr Zündnadelgewehr während des Vierteljahrhunderts vor seinem plötzlichen Erscheinen bei Düppel und Sadowa mittheilte?" Der „Morning Advertiser", welcher seit kurzer Zeit einen abgedankten Obersten zum Redakteur hat, unterschreibt die Bemerkungen des Fachblattes; fragt aber, ob es denn einer offiziellen Vorstellung des Zündnadelgewehres bedurft hätte, denn wenn auch die „Times" und andere Organe um jene Zeit die preußische Politik ins Lächerliche zu ziehen suchten, so hätten doch viele Privatpersonen in England seit zwanzig Jahren gewußt, was Preußen im Schilde führe. Hieran werden in dem Organ der Londoner Bierhäuser dann weiter folgende alarmirende Bemerkungen geknüpft:

Gegenwärtig macht Deutschland, welches nichts mehr von uns zu lernen braucht, ungeheure Anstrengungen, seine Artillerie noch weiter zu verbessern. Natürlich wissen wir — d. h. unsere Regierung und unsere Beamten — nichts hiervon. Wenn wir eine einzige Kanone gießen, dann machen wir soviel Spektakel davon, wie eine gackernde Henne, die eben ein Ei gelegt hat. Aber Deutschland fährt, ohne ein Wort und ohne irgend Wesens davon zu machen, fort, Geschütze zu gießen, als hätte es sich's in den Kopf gesetzt, weiter Alles zusammenzuschießen. Wird Odo Russell seine diplomatische Stimme erheben, um uns zu warnen? Wird irgend Jemand von praktischem Einfluß davon reden, ehe es zu spät ist? „Nationen", so sagte Kossuth einmal, „können mit Worten nichts erreichen", wohl aber mit Krupp'schen Kanonen und mit einer systematischen Betreibung des Kriegshandwerkes. Wenn England jetzt von einem Cromwell oder einem Pitt regiert würde, würde der zögern und warten, oder aber den nicht mißzuverstehenden Absichten des kontinentalen Eroberers vorgreifen?

London, 20. Juli. Unterhaus. Gladstone theilt mit, die Regierung habe der Königin den Rath ertheilt, den Stellenkauf in der Armee mittelst Königl. Dekretes abzuschaffen. Die Königin habe ihre Zustimmung ertheilt und es werde demnach das System des Stellenkaufes vom 1. November d. J. ab beseitigt sein. Diese Erklärung rief eine lange und erregte Debatte hervor. Lord Eicho, Bentinck und Newdegate griffen den Schritt der Regierung heftig an, insbesondere protestirte Disraeli gegen denselben, da er inkonstitutionell, ja gesetzwidrig sei, indem die Regierung den gordischen Knoten mittelst der Prarogative der Krone zu lösen versuche. Gladstone vertheidigte die Regierung. Er hoffe, daß das Oberhaus in eine zweite Lesung der Bill eintreten werde. Die Regierung habe vollkommen konstitutionell gehandelt, indem sie bemüht war, den gegenwärtigen die Armee beschimpfenden Zustand zu beseitigen; sie stelle es der Opposition anheim, ein Mißtrauensvotum einzubringen.

— Oberhaus. Lord Granville macht die gleiche Mittheilung, wie Gladstone im Unterhause. Lord Elphinstone tadelt das Vergehen der Regierung. Der Herzog von Richmond, auf dessen Antrag das Oberhaus in seiner Sitzung vom 18. d. sich gegen die Heeresbill ausgesprochen hatte, erklärt, sich seine Ansicht vorbehalten zu wollen.

London, 21. Juli. Beinahe sämmtliche Morgenblätter besprechen die von der Regierung ergriffene Maßregel bezüglich der Aufhebung des Stellenkaufes in der Armee durch Königliches Dekret. „Times" findet in dieser Maßregel einen direkten Angriff gegen die Verfassung, da durch dieselbe die Autorität des Oberhauses vernichtet werde. Das genannte Blatt bedauert, daß eine so bedenkliche Situation geschaffen worden sei, es hält jedoch eine Hoffnung fest, daß die Lords mit Beiseitesetzung ihrer eigenen Interessen nur für das Beste der Armee besorgt sein werden. Auch „Morning Post" finden die Haltung der Regierung wenig konstitutionell. In besonders heftiger Weise spricht sich „Standard" gegen die Regierung aus, welche die Privilegien des Parlamentes in fühlbarster Weise verletzt habe. „Daily News" billigen dagegen das Vorgehen der Regierung, welche sich in dieser Frage zum Dolmetsch der Gesinnungen des Landes gemacht habe. „Daily Telegraph" äußert sich im hohen Grade erfreut. Gladstone werde durch diesen Schritt noch populärer werden, da er die Würde des Unterhauses durch eine Maßregel gerettet habe, welche bestimmt ist, das Heeressystem im wahren Interesse der Armee umzugestalten.

Madrid, 20. Juli. Der König hat den französischen Gesandten Marquis Bouillé in einer besonderen Audienz empfangen. — Gerüchtweise verlautet, daß Serrana mit einer Neubildung des Ministeriums beauftragt sei, und zwar heißt es, daß der Unterrichtsminister Zorilla, der Staatsminister Martos und der Marineminister Beranger durch Ruiz-Gomez, Condan und Molcampo ersetzt werden sollen. Für das Finanzministerium wird Camacho genannt.

— In der heutigen Sitzung der Kortes wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten Serrano verlesen, in welchem derselbe Mittheilungen über den Stand der Kabinetskrisis macht. Die Versammlung beschloß in Folge dessen die Sitzungen einstweilen zu suspendiren. Sanchez Ruano, ein Deputirter der Minorität, protestirt sehr lebhaft gegen diesen Beschluß, da er vorher noch um das Wort gebeten habe. In Folge der tumultarischen Debatte, die sich hieran schließt, sieht sich der Präsident veranlaßt, die Sitzung zu schließen. Mehr als 40 Deputirte der Minorität haben einen an das Land gerichteten Protest erlassen.

Bukarest, 20. Juli. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kammer bezüglich der Eisenbahnfrage gleichfalls angenommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Juli. Der General Leslo ist auf seiner Durchreise nach St. Petersburg heute hier eingetroffen.

Paris, 21. Juli. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 5 pCt., den Zinsfuß für Vorschüsse auf $5^1/_2$ pCt. herabgesetzt.

Bukarest, 21. Juli. Die Deputirtenkammer war in Folge der bereits erfolgten Abreise vieler Mitglieder in der heutigen Sitzung nicht beschlußfähig.

Provinzielles.

Stettin, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben die Kreisrichter Hempel, v. Rönne, Schultz, Weinreich und Müller hierselbst, Skopnick in Demmin, Schröder in Treptow a. R. und Streuber in Ueckermünde zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren Wendlandt hier und Schweiger in Cammin den Charakter als Justizrath, sowie dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Direktor Stanislawski hierselbst den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen geruht.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, befinden sich von den bei dem Zschortaner Eisenbahnunglück verletzten Soldaten des 1. pommerschen Grenadier-Regiments Nr. 2 gegenwärtig nur noch 14 im dortigen Barackenlazareth. Die übrigen konnten wieder zum Regiment oder in die Heimath entlassen werden. Gestorben sind im Ganzen 3 Mann. Die Aerzte haben die bestimmte Hoffnung, daß die genannten 14 Mann auch in kurzer Zeit geheilt das Lazareth werden verlassen können.

— Heute machten die Beamten und Arbeiter der Stargarder Reparatur-Werkstätte der Berlin-Stettiner Eisenbahn eine gemeinschaftliche Extrafahrt nach Stettin und Gotzlow, zu welcher ihnen Seitens der Direktion der Extrazug unentgeltlich gestellt ist.

— Einer uns von der hiesigen Königl. Polizei-Direktion mitgetheilten Uebersicht entnehmen wir Folgendes: Im Jahre 1870 wurden im hiesigen Stadtbezirk geboren 1310 männliche, 1199 weibliche, zusammen 2509 Personen. Hiervon sind ehelich geboren lebend männl. 1072, weibl. 997, todt geboren männl. 43, weibl. 33, unehelich geboren lebend männl. 190, weibl. 155, todt geboren männl. 5, weibl. 14; Zwillingsgeburten kamen vor: 2 Knaben in 11 Fällen, 2 Mädchen in 15 Fällen, 1 Knabe und 1 Mädchen in 13 Fällen. Trauungen fanden statt 580. Sterbefälle fanden statt: männl. 1071, weibl. 895, Summa 1966; davon starben 1870: männl. 343, weibl. 304; hierunter unverheirathete männl. 731, weibl. 603, verheirathete männl. 266, weibl. 146, verwittwete männliche 72, weibl. 145, geschiedene männl. 2, weibl. 1. Was die Todesursachen anbetrifft, so sind todtgeboren männl. 49, weibl. 47, an Lebensschwäche bald nach der Geburt starben männl. 27, weibl. 30, an Altersschwäche männl. 20, weibl. 27, an Selbstmord männl. 10, weibl. 2, durch Mord und Todtschlag männl. 2, durch Verunglückung männl. 50, weibl. 12, in der Schwangerschaft und im Kindbette weibl. 21, an den Pocken männl. 7, weibl. 6, an anderen inneren akuten Krankheiten männl. 296, weibl. 248, an inneren chronischen Krankheiten männl. 493, weibl. 403, an plötzlichen Krankheitszufällen männl. 84, weibl. 84, an äußeren Krankheiten männl. 28, weibl. 13, an nicht bestimmter Krankeit männl. 5, weibl. 2.

— Vom pommerschen Jägerbataillon sind aus dem letzten Feldzuge 17 Offiziere, 20 Oberjäger und 17 Jäger mit dem eisernen Kreuze 2. Klasse dekorirt. Unter nen dekorirten Oberjägern und Jägern befanden sich 17 gelernte Forstleute.

— Es ist auffallend, daß nach dem Kriege bei den Militärunterchargen sich die meisten Vakanzen unter den Bataillons-Tambours zeigen. Diese Vakanzen sind so zahlreich, daß die Truppenkommandos sich genöthigt gesehen haben, qualifizirte Bewerber öffentlich aufzufordern, sich zu derartigen Stellen zu melden, da die genügende Anzahl in den Truppentheilen selbst sich bis jetzt nicht gefunden hat. Den Bewerbern wird bei guter Leistung die Ernennung zum Sergeanten in Aussicht gestellt.

— Die hiesige „Bäcker-Innung" feierte vorgestern auf dem Schrey bei Gartz ihr diesjähriges Sommerfest in heiterer gemüthlicher Stimmung. Bei dem für die männlichen Mitglieder veranstalteten Schießen that Herr Oldenburg den besten Schuß und wurde durch das anwesende Ehrenmitglied, Herrn Stadtrath Carton, als König proklamirt. — Ebenso nahm Herr C. Veranlassung, fünf Mitglieder der Gesellschaft, welche aus dem Feldzuge zurückgekehrt, in einer lebhaften Ansprache zu begrüßen und wurden denselben demnächst auch aus der Mitte der Gesellschaft verschiedene Ovationen zu Theil.

— Laut Telegramm aus Rügenwalde strandete gestern früh bei Jershoft der Rügenwalder Schooner „Auguste Maria", Kapt. Brandhoff, von Rügenwalde nach hier mit Theer, Pappe und Radspeichen bestimmt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Wir erfüllen heute nur eine angenehme Pflicht, indem wir über drei Vorstellungen referiren, welche vortrefflich zur Aufführung kamen. Das erste dieser Stücke ist Roderich Benedix's Schauspiel: „Das bemooste Haupt". Die Titelrolle, der alte Student Alsdorff, fand in Herrn Schröder eine äußerst verdienstliche, wirkungsvolle Vertretung. Herr Schröder ist stets von seiner Aufgabe innerlich und warm ergriffen, und bemüht, derselben einen wahren, plastischschönen und freien Ausdruck zu geben, wobei ihm natürliche Anlagen, guter Geschmack und gehörige Bildung zur Hülfe kommen. So verstand er denn auch alle Töne des frischen Studentenhumors, wie diejenigen des tiefen Ernstes und der Wehmuth mit gleicher Virtuosität anzuschlagen. Seine Reden an Fuchs Hempel, seine Scenen mit der Präsidentin, mit Hannchen, die große Scene mit dem Marquis, waren äußerst wirksam und fanden den reichsten Beifall des Auditoriums. Herr Wraske in der Rolle des Strobel sekundirte vortrefflich. Durch seine Mimik erzielte Herr Wraske große Effekte, während Spiel und Rede desselben geradezu unwiderstehlich komisch waren. Fräulein Farchow spielte die Rolle des Hannchen Nebe einfach, herzlich und natürlich, in den ernsten Scenen mit ergreifender Wahrheit. Fräulein v. Booklet fand sich als gewandte Künstlerin bestens mit ihrer undankbaren Rolle, der Präsidentin von Roth, ab, ebenso wußte Herr Pochmann (Hauptmann Billstein) aus dieser ziemlich faden Rolle etwas zu machen. Lobend zu erwähnen sind die Quartett-Einlagen, welche mit feiner Nuance, Wärme und Gefühl vorgetragen wurden.

Die beiden anderen Vorstellungen, „Leichte Kavallerie", Operette von Suppé und „Raphael", welche am dritten Tage wiederholt wurde, und die beliebte Operette: „Die Verlobung bei der Laterne" von Offenbach, wurden jede in ihrer Art ebenfalls ganz vortrefflich aufgeführt, besonders fesselte Letztere das Auditorium in unbeschreiblicher Weise. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß diese Operette sich lange auf dem Repertoire erhalten dürfte. Möchte eine baldige Wiederholung stattfinden. In „Leichte Kavallerie" gebührt Herrn Weidt in der Rolle des Husaren-Wachtmeisters Janos ein hervorragendes Lob für seine tief charaktervolle, mit Wärme und Gefühl gepaarte Darstellung. Herr Abler (Herrmann) und Fräulein Möller und Fräulein Jenke (Stefan) leisteten in gesanglicher Beziehung recht Vorzügliches, das Spiel natürlich nicht ausgeschlossen. Gleiches können wir von Herrn Weck als Bürgermeister Bums sagen. Das Zusammenspiel (in der anderen Operette) des Herrn Abler (Peter), des Fräulein Martorel (Liese), sowie des Wittwen-Paares Fräulein Möller und Jenke, welche letztere besonders das Zank-Duett in gesanglicher und mimischer Hinsicht mit wahrer Bravour zur Ausführung brachten, war ein ganz meisterhaftes. Das Orchester spielte unter Leitung des Herrn Kapellmeister Kaiser mit großer Präzision.

Den beiden letzten Stücken des zweiten Gastspiels des Herrn Ernst Formes „Das Versprechen hinter'm Heerd" und „Doktor Peschke" wohnten wir gestern bei. Unser Urtheil ist, daß Herr Formes bei einer ganz außerordentlichen Begabung ein wahrer Künstler im eigentlichen Sinne des Wortes ist.

Vermischtes

Berlin. Am Montag hat der kleine amerikanische Strauß das verschluckte Medaillon wieder von sich gegeben. Es ist übrigens durchaus nichts Ungewöhnliches, daß Strauße sich den Magen mit unorganischen Stoffen füllen, und die Araber hüten sich, in der Nähe des gezähmten Vogels Geld zu zählen, aus Besorgniß, er könne in der Geschwindigkeit ein und das andere Stück erhaschen und verschlucken.

Ems, 18. Juli. Nach einer äußerst drückenden Hitze, die Vormittags 21 Grad Reaumur im Schatten überstieg, zeigten sich gegen 11 Uhr die ersten Regen drohenden Wolken, durch schwachen West herbeigeführt. Gegen $12^1/_2$ Uhr verfinsterte sich plötzlich der ganze Himmel und es fiel nach einem kurzen, starken, mit Südwest herbeigekommenen Regen ein Hagel oder genauer Schlossen von einer Größe, wie ich sie niemals, auch nicht annähernd beobachtet habe. Die größten Schlossen, vollkommene Eisstücke, hatten eine elliptische Gestalt von $1^1/_2$ Zoll Länge, 1 Zoll Breite und $^1/_4$ Zoll Dicke; sie zeigten beim Zerschmelzen in der Hand einen kleinen dichteren Kern, um den sich sechs bis zehn Eisringe angesetzt hatten. Der Hagel hielt in gleichmäßiger Stärke von 12 Uhr 42 Minuten bis 1 Uhr 7 Minuten, also 25 Minuten, an. Auf den heißen Steinen und dem Kiessande in der Nähe des Kursaales war sofort jede Spur von ihm verschwunden, dagegen lagen auf dem Rasen der unteren Allee und besonders in der Nähe der Vierthürme große Eismassen; ein großes Stück allein wog nahezu ein Loth. Die Alleen sind mit kleineren und größeren 2 bis 4 Fuß langen Zweigen bedeckt, Fenster an der Wetterseite, jedoch in geringer Anzahl, so weit ich es übersehen konnte, zertrümmert. Jedoch mag von der Macht des Hagels die Thatsache einen Begriff geben, daß in dem Garten meines Hauses eine kleine Schwalbe und eine große Drossel vom Hagel getödtet waren. Die Gärten zeigten auch Nachmittags, wo um halb drei Uhr ein zweites Gewitter mit geringerem Hagelschlag eintrat, noch immer bedeutende Eismassen. Der Regen hatte von den Bergen Ströme Wassers heruntergeführt, und mir gegenüber war ein Felsstück mit Gekrach in den Hof gestürzt gestürzt. Nach dem Hagel zeigte das Thermometer 19 Grad, um 3 Uhr Nachmittags $16^1/_2$ Grad. Daß das Unwetter nur lokalisirt war, geht daraus hervor, daß in Kapellen nur einzelne Regentropfen fielen, dagegen war Nachmittags in dem eine halbe Meile weit von hier entfernten Dausenau ein Regen nebst Hagelschlag von ausnehmender Heftigkeit.

Iserlohn, 17. Juli. Ein scheußlicher Doppelmord fand gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr auf der Chaussee von Oestrich nach Letmathe statt. Zwei an jener Chaussee wohnende verheirathete Fabrikarbeiter, von denen der eine dem anderen das Geleit nach Hause geben wollte, um demnächst selbst in seine Wohnung zurückzukehren, wurden von vier jungen Leuten — aus welchem Grunde ist noch unbekannt — überfallen, wobei das beliebte Messer so sicher seine Rolle spielte, daß einer der beiden auf der Stelle verschied, der andere, tödtlich verwundet, ihm bald folgen muß. Es war ein schrecklicher Anblick, den Ermordeten auf der Chaussee liegen zu sehen und neben ihm seine Frau knieend, ein Kind von kaum neun Monaten in den Armen haltend, während man etwa 40 Schritte davon den anderen durch einen Stich in der Brust Verletzten, entsetzlich blutend, fand.

— Folgender Vorfall aus dem Thierleben verdient in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Im Sommer vorigen Jahres wurde am Bahnhofe

in Bruck ein Reisender vom Schlage gerührt und in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus zur Pflege überbracht, wo er schon am folgenden Tage verschied. Dieser Reisende war im Besitze eines Jagdhundes, welcher seinen Herrn in das Spital begleitete und ihn bis zu dessen Ableben nicht verließ. Das treue Thier geleitete die Leiche des Herrn zum Grabe, von wo es mit Gewalt verscheucht werden mußte. Vom Grabe seines Herrn vertrieben, kehrte das Thier zur Stätte zurück, wo derselbe seinen Geist aufgegeben. Doch die Krankenwärter im Spitale verstanden das Thier nicht und hatten kein Mitgefühl mit seinem Schmerze. Wohl durch mehrere Monate geschah es, daß der treue Hund, aus dem Krankenhause verjagt, auf den Friedhof eilte und, von da wieder vertrieben, trotz aller Schläge, die er schon bekommen hatte, abermals in das Krankenzimmer einzudringen versuchte, in welchem sein Herr gestorben. Endlich nahm sich ein Bürger des unvergleichlich treuen Hundes an; aber trotz der besten Behandlung, der er sich seitens seines neuen Herrn zu erfreuen hat, kann er es nach Jahresfrist noch immer nicht unterlassen, zum wenigstens einmal des Tages die Stätten aufzusuchen, wo sein früherer Herr gestorben und wo seine Leiche ruht. Man hat es endlich auch aufgegeben, das Thier zu vertreiben und läßt es jetzt gewähren.

— (Eine kuriose Moltke-Medaille.) Von unseren zurückgekehrten Truppen sind viele interessante erst während der letzten Kriegsperiode geschlagene Medaillen aus Frankreich mitgebracht worden. Dieselben zeigen meist die Bildnisse deutscher Fürsten, Generale rc., die Spekulation hatte sich dieses Artikels mit großem Erfolge bemächtigt, denn jeder deutsche Soldat wollte ja gern eine solche in Frankreich geschlagene Medaille zum Andenken mit heimnehmen. Die originellste aber von all diesen Medaillen, die wir bisher sahen, ist von einem spekulativen Kopf, wie es heißt in Rouen, angefertigt worden. Dieselbe zeigt auf der Avers-Seite das Bildniß des Grafen Moltke und auf der Revers-Seite den preußischen Adler. Man versprach sich dieser Spekulant einen größeren Erfolg, wenn er diesen echt deutschen Helden statt der früheren französischen Umschrift „Empire Allemagne" und Général de Moltke mit deutscher Schrift umgeben würde. Dies aber war für ihn mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, denn in der deutschen Sprache nicht sehr bewandert, auch durch den Verkehr mit deutschen Soldaten nicht gelehrter geworden, mußte er zum Lexikon seine Zuflucht nehmen. Hier war er denn auch so glücklich, den gewünschten Aufschluß zu erhalten und so entstand um den preußischen Adler die Umschrift „Kaiserthum Deutschland." In dem General de Moltke ereilte ihn aber sein Mißgeschick, denn General für ein rein französisches Wort haltend, wollte er auch dies übersetzen. Er suchte und fand auch hier bei Freund Dictionaire Rath und Hülfe, denn bald hatte er General mit „allgemein" verzeichnet gefunden. Hocherfreut machte er nun aus dem früheren General de Moltke einen „Halgemein von Moltke". — Wir Deutschen kennen wohl Alle in unserem Moltke den größten Strategen seiner Zeit, daß er aber auch Halgemein ist, das hat erst dieser Schlaukopf entdeckt. Photographien von dieser Medaille sind auch schon in einigen Ateliers zur Ansicht ausgelegt.

Madras. (Surrogat für Ehescheidung.) Ein schlauer Advokat wollte gern seine Frau los werden, konnte dies aber nicht zuwege bringen, da eine Scheidungsklage wegen des tugendhaften Wandels der überflüssigen Gattin abschläglich beschieden worden war. Der Jüngere der Themis verfiel sonach auf ein originelles Mittel, welches zwar sein Ehegespons nicht ganz aus dem Hause vertrieb, wohl aber in übriger Beziehung die praktische Wirkung einer Scheidung hatte. Er wurde nämlich Mohamedaner, erwirkte sich dadurch vor dem Gesetz und vor seinem Advokatengewissen die Erlaubniß, so viele Weiber zu heirathen, wie sein Geldbeutel zu füttern vermochte, und zögerte nicht lange, seiner Gattin eine vollständig ebenbürtige Kollegin ins Haus zu bringen. Die Rechtgläubigkeit des neugebackenen Mohamedaners beschränkt sich vorläufig nur auf zwei Gemalinnen, doch soll er die löbliche Absicht hegen, das Experiment so lange fortzusetzen, bis die stets wiederkehrenden Kompetenz-Konflikte zwischen seinen verschiedenen besseren Hälften den erwünschten Erfolg gehabt haben.

Stettin, 22. Juli. Wetter leicht bewölkt, schön, Wind SO. Barometer 28' 4" Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 19° R.

Weizen flau, loco wenig Umsatz, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50—65 Thlr., besserer 69—70 Thlr., feiner 71—73 Thlr., weißer und weißbunter poln. 52—74 Thlr., per Juli, Juli-August u. August-Septbr. 72 Thlr. bez. u. Br., per September-Oktober 69, 68⅞ Thlr. bez., 68¾ Br. u. Gd., Oktober-November 68 Thlr. Br., per Frühj. 68 ⅞ Thlr. bez.

Roggen Termine billiger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 44½—47 Thlr., 78—80pfd. 48—49 Thlr., feiner 50—51½ Thlr., per Juli-August 48 Thlr. bez. u. Br., per August-September 48 Thlr. Br., per Septbr.-Oktober 48½, ¼, 48 Thlr. bez u. Gd., 48¼ Br., per Oktober-November 48⅛, 48 Thlr. bez. u. Gd., ⅛ Br., per Frühjahr 48, 47¾ Thlr. bez. u. Gd., 48 Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—49 Thlr., schles. schwimmend 46½ Thlr. Br.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 Thlr., per Juli 46 Thlr. Br., September-Oktober 43½ Thlr. zu machen.

Erbsen ohne Handel, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 44—48 Thlr., Koch- 50—52 Thlr.

Winterrübsen niedriger, per 2000 Pfd. 103 bis 107 Thlr. bez., Sept.-Oktober 108¼ Thlr. bez., ½ Br.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 28 Thlr. Br., per Juli 25⅚ Thlr. Br., Juli-August 25¼, ⅙ Thlr. bez., Septbr.-Oktober 26⅙ Thlr. Gd., April-Mai 25 Thlr. Br.

Petroleum flau, loco 6 7/12 Thlr. bez., September-Oktober 6⅔ Thlr. bez. u. Gd.

Spiritus unverändert, Stimmung fester, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17 Thlr. bez., Juli-August 16 7/12 Thlr. nom., August-September 16 7/12, ⅝ Thlr. bez., September-Oktober 16⅝ Thlr. Br., ¾ Gd., Oktober-Novbr. 16 7/12 Thlr. Gd., Frühjahr 17 Thlr. bez. u. Gd.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 72 Thlr., Roggen 48 Thlr., Rüböl 25⅚ Thlr., Spiritus 16 7/12 Thlr.

Landmarkt.

Weizen 56—68 Thlr., Roggen 48—52 Thlr., Gerste 38—42 Thlr., Hafer 28—32 Thlr., Erbsen 52—58 Thlr., Rübsen 92—98 Thlr., Heu per Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 9—11 Thlr., Kartoffeln 18—22 Thlr.

Berlin, 21. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die feste Haltung der Börse hat sich auch heute, unterstützt von den fremden Notirungen, erhalten.

Stettin, 21. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. —. Stett. Börsenhaus-Oblig. —. Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Woll. Kreis-Oblig. —. Pr. Nat.-Vers.-A. 121 Br. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. 100 Br. Pomerania —. Union —. Neue Dampfer-Kompagnie 86 bez. Stett. Speicher-A. —. Pomm. Prov.-Zuckersied.-Aktien 2000 Br. Neue Stett. Zuckersied.-A. 160 Br. Balt. Lloyd 100 Br. Germania 105½ Br. Vulkan 200 Br. Stett. Dampfmühlen-Gesellschaft 100 Br. Pommerensdorfer Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Abthlg. 100 Br.

Das Inserat, „Unübertrefflich rc." in heutiger Nummer dieses Blattes empfehlen einer gefälligen Beachtung. D. R.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Hinze (Stettin).

Gestorben: Major a. D. Herr Wilhelm Oesterreich (Grünhof bei Stettin). — Frau Wilhelmine Kluge geb. Stoltenburg (Meschérin).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 16. Juli, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Friedrich Franz Bernhard Sendke, Konsistorial-Sekretair hier, mit Jungfr. Emma Elise Carol. Böttcher.

Herr Michael Martin Otto, Telegraphist bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Wilhelm. Carol. Bertha Bergemann hier.

Herr Louis Jul. David, Regierungs-Kanzlei-Diätar hier, mit Jungfrau Anna Christ. Elise Fender hier.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Gottfried Aug. Klose, Steuermann der Stettiner Dampfschiff-Aktiengesellschaft hier, mit Jungfrau Ulrike Wilhelmine Auguste Schulz hier.

Herm. Friedrich Erdreich Stark, Schneider hier, mit Jungfrau Ulrike Albert. Hartwich hier.

Carl Fried. Wilh. Schmenkel, Arbeiter hier, mit Jungfrau Fried. Louise Carol. Güttschow hier.

Carl Fried. Klatt, Arbeiter hier, mit Frau Friederike Carol. Albert. Scherz geb. Schumann hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Aug. Fried. Wilhelm Cornand, Schiffs-Kapitain in Grabow, mit Jungfrau Aug. Louise Boortz das.

Carl Theodor Berthold Streuffert, Fabrikarbeiter in Bredow, mit Aug. Fried. Sophie Bölz daselbst.

Fried. Clemens Otto, Bürstenmacher in Grünhof, mit Aug. Christ. Henr. Polasky daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Christ. Fried. Bernet, Arbeiter hier, mit Carol. Dor. Lüllwitz hier.

Joh. Martin Meißner, Arbeiter hier, mit Frau Amalie Louise Falkenberg geb. Adami.

Aug. Wilh. Ferdinand Dafner, Arb. hier, mit Ottilie Fried. Wilh. Miercke hier.

Herr Michael Christ. Wilh. Dittmann, Feldwebel hier, mit Jungfrau Elise Aug. Marie Kohlmeier hier.

Termine vom 24. bis incl. 29 Juli.

In Konkurssachen.

28. Kr.-Ger. Stolp. Zweiter Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Jul. Lenz daselbst.

Bekanntmachung.

An unserm Gymnasio wird zu Ostern 1872, die Stelle **eines Lehrers der Mathematik und Naturwissenschaften** vakant. Das Stellengehalt beträgt 1100 Thlr. — **Erprobte** Lehrer, welche die **facultas docendi** in den genannten Lehrgegenständen für **alle Klassen eines Gymnasii besitzen** fordern wir auf, sich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslauf **bis zum 1. September cr.** zu bewerben.

Brandenburg a. H., den 14. Juli 1871.

Der Magistrat.
Gobbin.

Neuen
Engl. Matjes-Hering
in besonders schöner Qualität offerirt
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Feinste Tafelbutter,
per Pfund 10, 11 und 12 Sgr.
feine Kochbutter,
per Pfd. 9 u. 10 Sgr.,
empfiehlt in frischer Waare
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Englischen
Riesen-Futterrüben-Saamen
in 10 verschiedenen **gelb-** und **weiß-fleischigen** Sorten, per Pfd. 10 Sgr. offerirt
Wilh. Grohmann.

Stoppelrübensaamen
in ganz reiner, langer Waare, per Centner 15 Thlr. offerirt
Wilh. Grohmann.

Matjes-Hering,
feinsten Fisch zu Präs. geeignet, in kleinen Gebinden, so wie ausgezählt, empfiehlt billigst
Otto Gottschalk,
Heumarkt 9.

---

ff. neuen engl.
Matjes-Hering,
zu Präsenten geeignet empfing und empfiehlt in kleinen Gebinden u. einzeln zum billigsten Preise
Carl Stocken Nachf.

▯ **Sahnenkäse,**
à Stück 2½, 3, 4, und 5 Sgr.,
in Kisten bedeutend billiger,
echt Holl. u. echt weißen u. grünen Schweizer Käse,
echt **Limburger** u. **Ramadaux-Käse**
empfiehlt
Carl Stocken Nachf.

Speck-Flundern,
in ausgezeichnet schöner Waare, erhält täglich frisch und empfiehlt dieselben
Carl Gallert.

Neuen Sardellen-Hering,
per Pfund 1½ Sgr.,
do. Kaufmanns Fett-Hering,
sowie das Beste von
Matjes-Hering,
empfiehlt
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19 u. Albrechtstraße 3a.

Prager Putzstein,
per Stück 6 Pfg., und engl.
Patent-Messer-Putzsteine,
offerirt
Carl Gallert.

Rouleaux, Teppiche
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
die Tapeten-Handlung
von
Ruge & Stahnke,
neben Bode's Hotel.

Bade-, Zimmer- u. Fensterthermometer genau und billig bei
Ernst Staeger, Mechanikus,
Frauenstraße 18, parterre.

Beste innen und außen glasirte Thonröhren in allen Dimensionen zu Canalisirungen, Durchlassen, Rauchrohre 2c.

Ermäßigte Preise.

	3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24" lichten Weite,
Huller Thonrohr	2¾,	3,	4¼,	5¼,	7¾,	8¾,	10¾,	15½,	24,	32½,	42½,	60 pro lfd. Fuß
Beste englische Thonröhren	3,	3¼,	4½,	5½,	8,	9,	11,	16,	25,	35,	50,	61 " " "

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anlage von Gas- und Wasserleitungen, sowie Haustelegraphen, Canalisirungen 2c.

C. Jentzen & Co.,
Stettin, Mönchenstraße 23

Max Schell,
Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

Papier-Tapeten
R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen
versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pro Qt., excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Roßhaar-Röcke und Stoffe
in weiß, hell- und dunkelgrau, bester Qualität, habe jetzt wieder vorräthig und empfehle solche zu **billigsten Preisen.**
Emil Cohn,
Breitestr. 14.

14—15. Große Domstraße 14—15.
Von ausgekämmten Haaren werden Flechten, Toupets zum Preise von 15 Sgr. angefertigt. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich und reell ausgeführt.
Otto Lucas, Coiffeur.

Sämmtliche Militairs
erlauben wir uns unsere Schneiderei, sowie sämmtliche **Militair-Effekten** auf's Beste zu empfehlen und versprechen bei **streng solider** und **guter Arbeit** die **billigsten Preise.**
Bartmann & Schwahn,
15. Mönchenstraße 15.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlermaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten, Forstluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze
Breitestraße Nr. 52, Ecke der Papenstraße
eine **Klempnerei** verbunden mit **Wasserleitungs-Anlagen**
errichtet habe.
Langjährige Thätigkeit, erforderliche Geschäftskenntnisse, hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, dem mich beehrenden Publikum stets die größte Auswahl aller in meinem Fache vorkommenden Gegenstände zu bieten.
Ich empfehle mein Unternehmen Ihrem Wohlwollen und hoffe durch streng reelle Bedienung mir Ihr Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten.
Stettin, den 15. Juli 1871. Hochachtungsvoll
Franz Vahl, Klempnermeister,
Breitestraße 52, Ecke der Papenstraße.
NB. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum und meinen werthen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß ich Roßmarkt 17 eine **Restauration und Bier-Lokal** verbunden mit **Kegelbahn u. franz. Billard** eröffnet habe, bitte daher mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
F. Höwing.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.
Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn 2c. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:
Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Risling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Risling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarolsar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.
Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **C. A. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Für drei Thaler
versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.
Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.
J. G. Grome, Ahaus (Westfalen).

Erndte-Arbeiter
werden für das Rittergut
Hohen-Selchow
bei Tantow sofort verlangt.

BELLEVUE-THEATER.
Sonntag. **Lustige Brüder,** oder: **Eine Nacht in Berlin.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von D. Kalisch. Vorher: **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Akt. Anfang 7 Uhr. Von 4 Uhr ab Garten-Concert.
Montag. **Zweites großes Garten-Familien-Freudenfest, verbunden m. Italienischer Nacht, einer Extra-Theater-Vorstellung, lebenden Bildern, Concert, Verloosungen und großem Feuerwerk.** Programm: Von 5 Uhr ab: **Garten-Concert,** ausgeführt von der verstärkten Theaterkapelle des Kapellmeisters Herrn Ad. Firchow. Während des Concerts: **Eine Kinderlotterie.** Jedes Loos gewinnt, und jedes Kind erhält hierzu an der Kasse ein Freiloos. Vorher: **Eine Damenlotterie.** Erster Hauptgewinn: **Ein prachtvolles goldenes Armband.** Zweiter Hauptgewinn: Ein **werthvolles goldenes Medaillon.** Jede Dame erhält hierzu an der Kasse ein Loos gratis. Um 7½ Uhr Theater-Vorstellung, **Romeo auf dem Bureau.** Schwank in 1 Akt von F. Kehl. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von A. Elz. **Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Schneider. **Des Mädchens Traum.** Gedicht mit 7 Traumbildern; die Bilder dargestellt vom ganzen Personale. Das Gedicht gesprochen von Herrn Ellmenreich. 1. Bild: **Der Traum.** 2. Bild: **Das Liebespaar.** 3. Bild: **Der Ball.** 4. Bild: **Der Gang zur Kirche.** 5. Bild: **Italien.** 6. Bild.: **Des Kriegers Abschied.** 7. Bild: **Das Erwachen.** — Nach der Vorstellung: **Großes Garten-Concert,** bei prachtvoller Illumination des ganzen Gartens durch Ballons, Lampions und bengalischen Flammen. Zum Schluß: **Großes Brillant-Feuerwerk.** Entree a Person (für Concert, Theater, Verloosungen 2c.) 5 Sgr. Reservirte Plätze im Theater 2½ Sgr., Logen 5 Sgr. Nachzahlung. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Von 10 Uhr ab: Entree a Person 2½ Sgr. — Bei ungünstiger Witterung zum ersten Male: **Einer von unsere Leut.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Berg u. Kalisch.

ELYSIUM-THEATER.
Sonntag. Viertes Gastspiel des Herrn **Ernst Formes** vom Wallnertheater zu Berlin: **Doctor u. Friseur.** Posse mit Gesang in 2 Akten. **Leiden eines Choristen** Komische Gesangs-Scene.
Montag. **Die Mottenburger.** Gesangsposse in 7 Bildern.